

Auf dem Weg zu einer
gemeinsamen, digitalen und
vernetzten Polizei

P20 POLIZEI
20/20

Leichte Sprache



Bundesministerium
des Innern
und für Heimat

Das Programm P20.



Warum heißt das Programm P20?

Jedes Bundes-Land in Deutschland hat eine eigene Polizei.
Dazu gibt es noch Polizei-Behörden für ganz Deutschland.
Insgesamt sind das 20 Polizei-Behörden.
Darum heißt das Programm P20.

Wie arbeitet die Polizei heute?

Jede Polizei in Deutschland benutzt verschiedene Computer-Programme.
Die Daten werden untereinander oft nicht ausgetauscht.
Deswegen müssen Polizisten und Polizistinnen die gleichen Daten oft mehrmals eintippen.
Die Polizistinnen und Polizisten brauchen dafür viel Zeit. Es passieren leicht Fehler.

So verbessert P20 die Zusammenarbeit der Polizei-Behörden bei der Bekämpfung von Kriminalität:

Die Polizei benutzt in der Zukunft mehr neue Computer-Technik und mehr Internet.
Sie kann dadurch besser und schneller arbeiten.
Wenn mehr Computer-Technik und das Internet besser benutzt werden, gibt es dafür ein schweres Wort: Digitalisierung.
Die Polizei hat viele verschiedene Aufgaben.
Deswegen gibt es auch viele verschiedene Computer-Systeme.
Das Programm P20 möchte die gleichen Computer-Systeme für alle Polizei-Behörden.
Dafür müssen die aktuellen Computer-Systeme überprüft werden.
Manchmal müssen sie auch modern gemacht werden. P20 soll auch das schaffen.
Dann ist nicht nur der Austausch der Polizeien in Deutschland besser.
Sondern auch der Austausch mit den Polizeien im Ausland.
Denn kriminelle Menschen gibt es auch im Ausland.

Die Drei Ziele von P20.

Für P20 arbeiten alle deutschen Polizei-Behörden zusammen.

Dabei wird sich viel ändern.

Mit Digitalisierung schaffen wir drei Ziele.

1

Polizei-Behörden tauschen Informationen besser miteinander.

Und sie reden mehr miteinander.

Bald bekommen alle Polizistinnen und Polizisten ihre Informationen zu jeder Zeit.

Und sie müssen dafür nicht im Büro sein.

2

Alle Polizei-Behörden sollen die gleiche Computer-Technik benutzen.

Das macht ihre Arbeit einfacher.

Unterschiedliche Polizei-Behörden können dann besser zusammenarbeiten.

3

Die persönlichen Informationen von Bürgerinnen und Bürgern sind geheim.

Zum Beispiel:

Wo sie wohnen oder wann sie Geburtstag haben.

Die neuen Computer-Systeme schützen persönliche Informationen besser.

Ein Computer-System für alle Polizei-Behörden in Deutschland.

Heute ist es so:

Jede Polizei-Behörde hat ein eigenes Computer-System und eigene Computer-Programme.

Beispiel:

Die Polizei im Land Niedersachsen kann keine Dateien mit der Polizei im Land Hessen tauschen.

Mit solchen Dateien kann man auch ein Verbrechen aufklären.

Aber nur, wenn man dafür ein Computer-Programm hat.

Manche Polizei-Behörden haben so ein Computer-Programm nicht.

Oder es ist schon zu alt und geht nicht mehr richtig.



In der Zukunft ist es so:

Dateien und Computer-Programme werden in einem Computer-System für alle Polizei-Behörden gespeichert.

Das können dann alle Polizeien nutzen.

Die Arbeit ist dann für alle gleich einfach.

Wie lange dauert das Programm P20?



Das Programm wird sehr lange dauern.

Es ist nämlich so:

Es gibt viele Tausend Polizisten und Polizistinnen.

Und dazu gibt es 16 Bundesländer und die Bundespolizei und das Bundeskriminalamt und die Bundestagspolizei und das Zollkriminalamt.

Alle müssen bei dem Programm P20 mitbestimmen.

Sie müssen auch immer bereit sein Verbrechen zu bekämpfen.

Oder bei einem Unfall zu helfen.

Während die Polizei-Behörden arbeiten, kann man kein Computer-System ausschalten.

Sonst kommt zum Beispiel keine Polizei, wenn es einen Unfall gibt.

Deswegen dauert es lange bis alle Polizei-Behörden neue Computer-Systeme haben.

Im Moment gibt es über 40 verschiedene Systeme an denen gearbeitet wird.

Deswegen geht Digitalisierung nur Schritt für Schritt.

Ein paar Sachen gibt es aber jetzt schon.

Bei der Digitalisierung der Polizei gibt es ganz neue Methoden zur Bekämpfung von Kriminalität.

Ein paar Beispiele sind auf den nächsten Seiten.

Mit einem schlaunen Computer Sex-Gewalt gegen Kinder bekämpfen.

Der Besitz von Fotos und Filmen mit Sex-Gewalt gegen Kinder ist ein Verbrechen.

Trotzdem gibt es davon leider immer mehr.

Obwohl es in Deutschland verboten ist.

Mit schlaunen Computern erkennt die Polizei Fotos und Filme mit Sex-Gewalt gegen Kinder.

Der Besitzer oder die Besitzerin von den Fotos oder Filmen wird dann verhaftet.



Wird eine Person nochmal straffällig?

Viele Täter und Täterinnen werden von der Polizei bei einem Verbrechen erwischt.
Die Polizei überprüft, ob die Person das nochmal machen würde.
Dann wäre die Bevölkerung nicht sicher vor der Person.
Die Polizei muss das bei jeder Person überlegen und aufschreiben.
Diese Überlegung nennt man: Wiederholungsprognose.
Aber das ist viel Schreib-Arbeit.
Und es braucht viel Zeit, weil die Polizei die Person einschätzen muss.
Und weil man es schriftlich sehr gut begründen muss.
Ein Computer-Programm kann helfen, um die Schreib-Arbeit kleiner zu machen.
Dann hat die Polizei mehr Zeit für die Bekämpfung von Kriminalität.



Betrüger und Betrügerinnen an der Stimme erkennen.

Manchmal wollen Betrüger und Betrügerinnen Menschen mit einem Trick bestehen. Dabei rufen Betrüger und Betrügerinnen Menschen an und tun so, als ob sie Verwandte oder die Polizei sind. Die Betrüger und Betrügerinnen wollen auf diese Weise Geld von den Menschen stehlen. Die Polizei kann an der Stimme erkennen, wer der Betrüger oder die Betrügerin ist. Denn jeder Mensch hat eine eigene Stimme. Kein Mensch hat die gleiche Stimme wie ein anderer. Dafür benutzt sie das Polizeiliche Sprach-Erkennungs-Computer-Programm. Die Betrüger und Betrügerinnen können so verhaftet werden.



Ein Such-Programm für die Polizei.

Die Polizei hat viele Daten über Personen und Sachen.

Zusätzlich braucht die Polizei Daten von anderen Behörden.

Daten wiederzufinden ist oft schwer.

Dazu gibt es im Internet Programme um Daten oder Informationen wiederzufinden.

Polizei-Daten sind aber besonders geschützt.

Deswegen braucht die Polizei ein eigenes Such-Programm.

Er heißt Zentrale Informations-Management-Plattform.

Oder kurz: ZIMP.

Damit kann die Polizei Daten in Deutschland und im Ausland suchen.

Wenn die deutsche Polizei Daten im Ausland findet, kann sie dort nach mehr Informationen fragen.

Auch dabei kann ZIMP helfen.

Wenn alle Polizei-Behörden besser zusammenarbeiten, können Verbrechen schneller bekämpft werden.



Polizei-Einsätze organisieren.

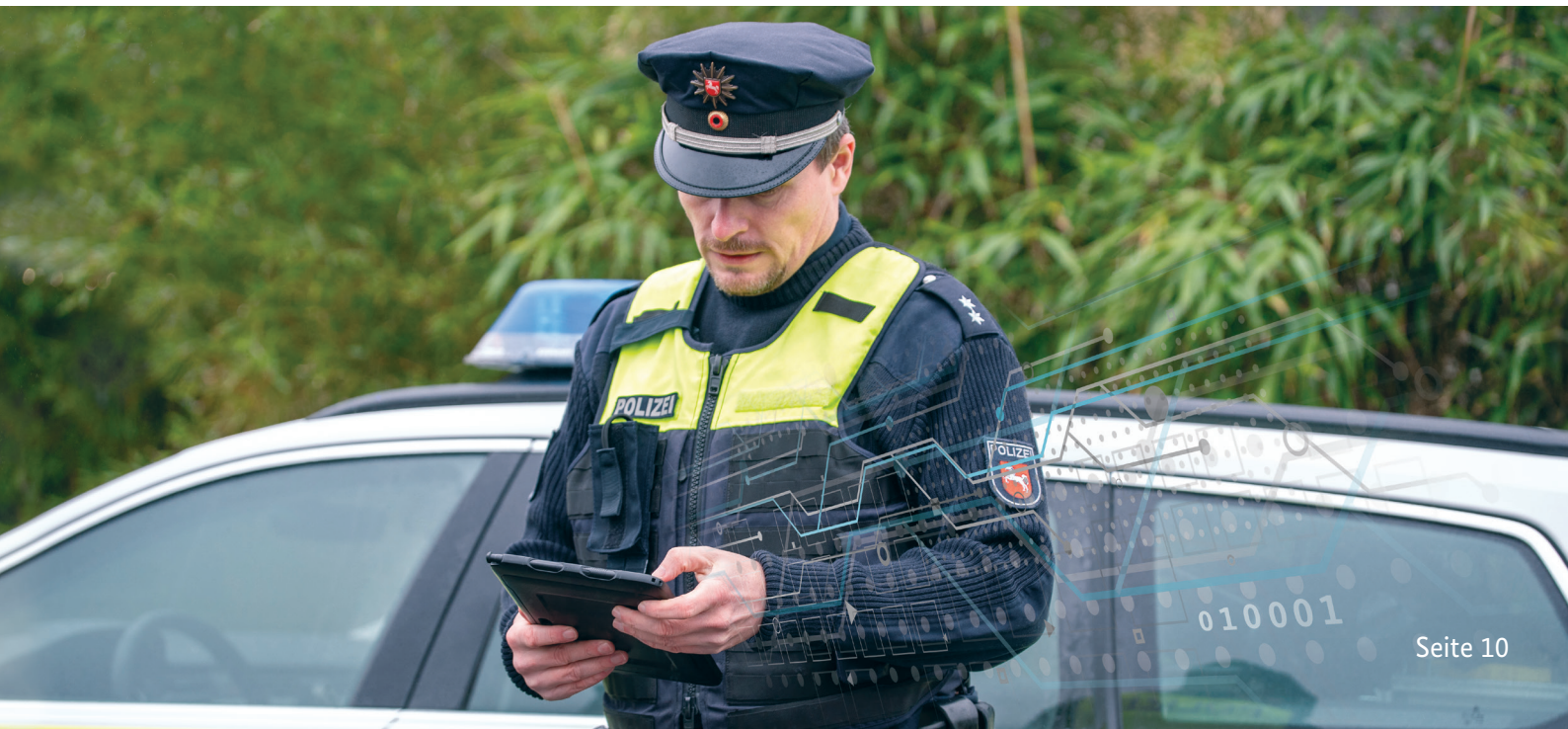
Manchmal muss die Polizei zur gleichen Zeit an verschiedenen Orten sein.
Zum Beispiel wenn mehrere Unfälle gleichzeitig passieren.
Oder wenn es eine Demonstration mit sehr vielen Menschen gibt.
Man muss organisieren an welchen Orten die Polizei sein soll.
Und wie viele Polizisten und Polizistinnen dorthin kommen.

Dazu gibt es ein Computer-Programm.

Das Computer-Programm macht eine Liste mit den Orten und den Namen der Polizisten und Polizistinnen.

Die Liste kann zwischen den Polizei-Behörden hin und her geschickt werden.

Damit weiß jede Polizei-Behörde, wo die Polizisten und Polizistinnen im Einsatz sind.



Fotos und Informationen direkt am Tatort speichern.



Wenn irgendwo ein Verbrechen passiert, kommt die Polizei an den Ort und sammelt Spuren. Diesen Ort nennt man Tatort.

Spuren sind zum Beispiel Fingerabdrücke oder Blutflecken oder Haare.

Der ganze Ort muss nach Spuren abgesucht werden.

Das ist viel Arbeit, weil Spuren überall sein können und der Ort sehr groß sein kann.

Die Polizei braucht eine Übersicht, wo Spuren entdeckt wurden.

Sie muss aufschreiben, was für Spuren entdeckt wurden.

Und wie der Raum aussieht, in dem die Spuren sind.

Dafür gibt es ein Programm, das auf dem Computer und auf dem Handy funktioniert.

Mit dem Handy kann man Fotos von den Spuren und dem Ort machen.

Das Programm speichert die Fotos und macht eine Liste von den Spuren.

Damit kann die Polizei ihre Arbeit direkt am Tatort machen.

Die Polizei muss nicht erst zurück in das Büro fahren und alles im Computer eintippen.

Die Polizei-Behörden können die Daten vom Tatort untereinander austauschen.

Dann kann man zum Beispiel sehen, ob es den Fingerabdruck schon einmal an einem anderen Ort gab.

Wer hat die Broschüre gemacht:

Bundesministerium des Innern und für Heimat
10557 Berlin
Internet: www.bmi.bund.de

Artikelnummer:
BMI23004

Stand:
Mai 2023



Bundesministerium
des Innern
und für Heimat



GEMEINSAM.
DIGITAL.
VERNETZT.